

bei allen süßen Bitten seiner holden Gattin. — Auch war es ihm lange kein Geheimniß mehr, daß Herzog Meßlan die schöne Mila liebgewonnen habe. — Allein, wie sein Herz sich nach und nach von ihr gewendet, und den fremden, falschen Göttern Raum gelassen hatte, so ward ihm des jungen Herzogs lästerne Bewerbung mehr angenehm als widrig, und er erröthete gar nicht zu denken, mit seiner Mannesehre das glänzende Spielwerk der herzoglichen Gunst und Gnade zu erkaufen. — Wie er es aber auch immer anstellen mochte, den verliebten Herzog bei seiner Gattin in das günstigste Licht zu setzen, und ihm den Weg zu dem Herzen seiner jungen, reizenden Frau zu ebnen, so blieb ihm doch Mila hold und treu. —

So eilig Monden und Jahre der glücklichen Liebe dahin flihen, so träge schleichen die Stunden der unbelohnten. — Herzog Meßlan, dessen feuriges Gemüth die ungewohnte Verzögerung seines Liebesglückes mit Unmuth ertrug, entschloß sich, das Neueste zu wagen, um zu dem Besitz des Ersehnten zu gelangen. — Er wußte gar wohl, wie sehr Durcheinander von dem Garn eitler Weltlehre umzogen war, und machte die Eitelkeit des Bethörten zu seiner Kupplerin. Er bot demselben die höchsten Ehren seines herzoglichen Hofes an, und dazu ein großes Stück Landes, wohl bewohnt und bewirthschaftet, so er ihm das wunderholde Weiblein abtreten wollte; und der Rasende nahm das theure Schandgeld, und verrieth das treueste Herz, das je in der Brust einer schönen Frau geschlagen hatte. — Der Plan war entworfen. — Da man aber an den Erfolgen der Ueberredung verzweifeln mußte, so wurde beschlossen, Gewalt anzuwenden, um Frau Mila nach einem entfernten Jagdschlosse des Herzogs zu entführen. —

Eines Abends ging Frau Mila, das zarte, lieblosende Söhnlein auf dem Arme, zu der hohen, rauschenden Erle, dem stummen Zeugen ihrer süßesten Stunden, um in schwermüthigen Liedern die Bekümmerniß ihres Herzens auszuhuchen. Da überraschte sie Herzog Meßlan mit einem Geleite reisiger Knechte, befahl, sie zu fahen und nach seinem Jagdschlosse zu führen. Allein, wie eine schöne Geistergestalt erhob sich Frau Mila groß und ruhig aus dem düstigen Grase, in dem sie geruht hatte, und sprach:

Leichtgesinnter Herzog, fahre Du, was ein Weib

Deines Unterthans unter ihrem Herzen getragen; ich aber gehöre einem größern Reiche an, als Dein Böhmen ist, und Du und alle die Deinen sind nicht gewaltig genug, mir ein Haar meines Hauptes zu krümmen. — Sage meinem unwürdigen Gatten, daß ich es ihm zwar herzlich vergebe, meine treue Liebe um Deine herzogliche Gunst verkauft zu haben; allein, daß er sich vor der Rache meiner Verwandten in Acht nehmen möge. — Mein Unglück komme nicht über sein schuldiges Haupt. —

(Die Fortsetzung folgt.)

### Junge und alte Schwärmer.

In Wolkenbildern schweben —  
Es liegt im Jugendleben;  
Es träumt sich Wunderdinge  
Und fällt in manche Schlinge!  
Doch schmeicheln sich die Alten  
Mit solchen Truggestalten —  
So sind die jungen klüger  
Als alte Selbstbetrüger.

W. Sehring.

### Dresdner Lokal-Räthsel.

Da sitz' ich nun im großen Staat  
Und lasse mich bedienen,  
Und jeder, der mir näher trat,  
Nacht ehrfurchtvolle Mienen,  
Bringt dies und das, trägt wohl auch fort,  
Man rührt sich, regt die Hände,  
Selbst die in beiden Ecken dort  
Mit ihrer Wasser-Spende.

Wollt Ihr mich fragen, wer ich sey?  
Kann's Euch fürwahr nicht sagen,  
Ob ich gelebt, ob's Mummerei,  
Wöcht ich mich selbst befragen.  
Wohl trag' ich einen Bratenrock,  
Der meinen Rang bezeichnet,  
Doch weiß ich nicht, ob's Formenstock,  
Ob mir allein er eignet.

Wohl neunzig Jahr' sind nun entflohn,  
Seit ich geboren worden,  
Und aus und ein ging mancher schon  
Zu meinen Ehrenpforten.  
Ich weiß recht gut, daß hinter mir  
Gar Großes ist verborgen,  
Doch steh' ich stets nur vor der Thür,  
Laß andre dafür sorgen.

Weil aber Langeweile mich  
Nun doch beginnt zu necken,  
Will hinter die's Räthsel ich  
Zur Lust mich jetzt verstecken,  
Und wenn Ihr's rather, will ich Euch  
Zum ew'gen Angedenken,  
Aus meinem unbekanntem Reich,  
Ein nettes Pärchen schenken.

Lh. Hell.